

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Verfassung <1848>

Entwürfe

EDITION

- 18-2** *Visionen eines zukünftigen Deutschlands* : Alternativen zur Paulskirchenverfassung 1848/49 / mit einer Einführung und Annotationen hrsg. von Horst Dippel. - Berlin : Duncker & Humblot. - 24 cm. - ISBN 978-3-428-15103-5 : EUR 199.90
[#5288]

Es ist schon erstaunlich, daß über keine der deutschen Verfassungen des 19. und 20. Jahrhunderts eine derart breite, alle Schichten der Bevölkerung umfassende Diskussion über die zukünftige verfassungsmäßige Gestaltung Deutschlands stattgefunden hat wie über die Paulskirchenverfassung von 1849. „Nie wieder wurden in derartiger Breite die politischen Zukunftsperspektiven des eigenen Landes wie des ganzen Landes diskutiert. Die Intensität der Auseinandersetzung mag in abgelegenen ländlichen Räumen mitunter geringer als in den Universitäts- und Residenzstädten gewesen sein. Dennoch fühlten sich Bauern und Handwerker ebenso einbezogen¹ – und äußerten sich entsprechend – wie Geistliche, Advokaten und Beamte. Alle wollten ihre Stimme erheben, Unmengen von politischen Vereinen von rechts und links wurden gegründet und mobilisierten ihre Anhänger in nah und fern. Nicht nur Verfassungsentwürfe zirkulierten, sondern auch gültige

¹ Das belegen auch die im folgenden Band mitgeteilten Statistiken über die Schriften zur politischen Volksaufklärung, die für das 19. Jahrhundert Spitzen für die Zeit des Vormärz und die Jahre von 1848/1849 ausweisen: **Volksaufklärung** : biobibliographisches Handbuch zur Popularisierung aufklärerischen Denkens im deutschen Sprachraum von den Anfängen bis 1850 / Holger Böning ; Reinhart Siebert. - Stuttgart- Bad Cannstatt : frommann-holzboog. - 25 cm. - ISBN 3-7728-1213-9 [1024]. - Bd. 3. Aufklärung im 19. Jahrhundert - "Überwindung" oder Diffusion? / Reinhart Siebert ; Einführung von Reinhart Siebert ; introduction transl. by David Paisey ; mit einer kritischen Sichtung des Genres "Dorfgeschichte" aus dem Blickwinkel der Volksaufklärung von Holger Böning. - ISBN 978-3-7728-1216-3 : EUR 1592.00. - Teilbd. 1. 1801 - 1820 : (Napoleonik, Befreiungskriege, Karlsbader Beschlüsse). - 2016. - CXXXIV S., 1240 Sp. Teilbd. 2. 1821 - 1840 : (Biedermeier). - 2016. - VI S., Sp. 1243 - 2206. - Teilbd. 3. 1841 - 1860 : (Vor- und Nachmärz). - 2016. - VI S., Sp. 2209 - 3144. - Teilbd. 4. Fundstücke 1861 ff., undatierte Titel, Übersetzungen, Zeitschriften, Kalender. - 2016. - VI S., Sp. 3147 - 3802. - Die Statistiken in Bd. 3,1, S. XLI - XLIV. - Rez.: **IFB 18-2**

Verfassungen aus Europa wie Nordamerika, die als Anregung oder Modell dienen könnten“ (Bd. 1, S. VII).

Es ist das Verdienst von Horst Dippel, bis 2009 Professor für American Studies an der Universität Kassel, in der anzuzeigenden Publikation den Facettenreichtum dieser umfassenden Verfassungsdiskussion umfassend zu dokumentieren. Im ersten Band² führt er in das Thema ein und wertet die in den beiden Teilbänden des zweiten Bandes³ publizierten 100 Texte aus. In der Einführung stellt der Verfasser heraus, daß es bei dem Verfassungsdiskurs 1848/49 nicht nur, wie gemeinhin angenommen, um die Frage der Ausgestaltung einer konstitutionellen oder parlamentarischen Monarchie ging, also der Beschränkung der Macht des bislang absoluten Monarchen, sondern auch weitere Optionen in Betracht kamen: Elemente des modernen Konstitutionalismus, der seine Wurzeln in der Amerikanischen und Französischen Revolution hat. Sein Ausgangspunkt war nicht die Monarchie, ob bestehend oder neu zu errichtend, sondern die Sicherung der Rechte und Freiheiten der Bürger unter Beachtung von Verfassungsprinzipien wie Volkssouveränität, Menschenrechte,⁴ universelle Prinzipien, begrenzte Regierungsgewalt, die Verfassung als oberstes Gesetz, repräsentative Regierung, Gewaltentrennung, Verantwortlichkeit der Regierung; Unabhängigkeit der Justiz und die Veränderbarkeit der Verfassung unter Mitwirkung des Volkes. (Erste Niederschläge dieser Prinzipien fanden sich in Deutschland in der Verfassung von Hessen-Kassel 1851, vgl. Bd. 1, S. 23). Ein viertes Verfassungsmodell schließlich war zumindest teilweise von der Schweiz beeinflusst, weniger in der Frage der bundesstaatlichen Ordnung (obwohl diese gerade in Deutschland von Wichtigkeit werden sollte, eigentlich bis heute), als durch die Elemente von direkter Demokratie, Volkssouveränität und republikanischer Staatsform. „Statt *eines* Verfassungstypus haben wir es tatsächlich also mit vier sehr unterschiedlichen Modellen zu tun. Es waren diese Modelle, die im Zentrum einer der intensivsten und am breitesten gestreuten Verfassungsdebatte standen, die Deutschland in seiner Geschichte je erlebt hat (Bd. 1, S. 24).

Diese Verfassungsdiskussion veranschaulicht Dippel an 100 ausgewählten Texten – Flugschriften und Petitionen, die er zu *Entwürfe und Eingaben* standardisiert. Die Auswahl erfolgte nach drei Kriterien: Erstens jene Texte, die einen eigenständigen Verfassungsentwurf lieferten; zweitens Texte im Fließtext, die, ohne auszufern, die Grundlinien einer Verfassungsstruktur

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1126746770/04> .

³ Inhaltsverzeichnis (2,1): <https://d-nb.info/1130604454/04> - Inhaltsverzeichnis (2,2): <https://d-nb.info/1130605159/04>

⁴ Die Menschenrechte gelten im westlichen Kulturkreis mittlerweile als allgemein anerkannt und Bestandteil des jeweils nationalen Rechts. Es ist daher durchaus erstaunlich, daß in Großbritannien, das doch in vielem als Vorbild für politisch-parlamentarische Strukturen gibt, aufgrund der Besonderheit seiner „historical constitution“, die nicht kodifiziert ist, Menschenrechte erst 1998 durch den **Human Rights Act** Verfassungsrang erlangten. Vgl. etwa: **The new British constitution** / Vernon Bogdanor. - Oxford [u.a.] : Hart, 2009, XIII, 319 S. : Tab. - ISBN 978-1-84113-671-4 - ISBN 978-1-84113-149-8. - S. 53 - 88.

erkenn ließen; drittens schließlich jede Texte, die sich mit einem der drei Grunddokumente – Siebzehnerentwurf, Gesetz über die Menschenrechte und die eigentliche Reichsverfassung – auseinandersetzen. Die getroffene Auswahl soll „gemeinsam als Textcorpus die zeitgenössischen Alternativen zur Paulskirchenverfassung und damit die Palette der Vorstellungen über die Zukunft Deutschlands inhaltlich wiedergeben“ (Bd. 1. S. 26). Eigentümlich ist die regionale Herkunft der Dokumente, von denen fast 70 Prozent aus einem im Schnitt 150 Kilometer breiten Streifen kamen, der im Nordosten von Berlin, Frankfurt an der Oder und Cottbus, im Südwesten von Birkenfeld, Karlsruhe und Ulm begrenzt wird. Auffallend etwa ist das gänzliche Fehlen von Eingaben aus der doch liberalen Rheinprovinz und aus der österreichischen Monarchie. Die einzelnen Dokumente werden dann im Band 1 systematisch nach den erwähnten Verfassungstypen untersucht: konstitutionelle bzw. parlamentarische Monarchie, moderner Konstitutionalismus, Verfassung des souveränen Volkes, Diskussion um Grundrechte. Die eigentliche Edition in den beiden Teilbänden von Band 2 erfolgt dann aber chronologisch: I. *Frühe Entwürfe (März - April 1848)*, 26 Texte; II. *Die Zeit des Siebzehnerentwurfs (Mai - Juni 1848)*, 38 Texte; III. *Reaktionen auf die Verfassungsberatungen der Paulskirche (Juli - Dezember 1848)*, 10 Texte; IV. *Die Diskussion um die Grundrechte (Juni 1848 - März 1849)*, 13 Texte; V. *Die Debatte um die Paulskirchenverfassung (Februar bis Mai 1849)*, 13 Texte.

Über die Analyse und Bewertung der Quellen hinaus bietet der Verfasser in B d. 1 noch nützliche Informationen und Hilfen für den Leser an, insbesondere die inhaltliche Eingruppierung der Eingaben und Entwürfe (Anhang II) sowie, besonders verdienstvoll, Kurzbiographien der Autoren der Eingaben und Entwürfe (Anhang III), die heutzutage durchaus nicht jedem bekannt sein dürften.

Joachim Lilla

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9044>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9044>